

## Teilnahmegebühr

Für Mitarbeiter/innen aus den Stadtverwaltungen, städtischen Betrieben und Ratsmitglieder gelten:

- 255,- Euro für Teilnehmer/innen aus Difu-Zuwanderstädten
- 385,- Euro für Teilnehmer/innen aus den Mitgliedsgemeinden des Deutschen Städtetages, des Deutschen Städte- und Gemeindebundes und des Deutschen Landkreistages sowie NGO's.

Für alle übrigen Teilnehmer/innen gilt ein Preis von 495,- Euro.

Diese Gebühren sind nach § 4 UStG Abs. 22a steuerfrei.

Mittag- und Pausenbewirtung sind in der Gebühr enthalten, Kosten für Anfahrt und Unterkunft müssen selbst getragen werden.

Anmeldeschluss ist zwei Wochen vor Veranstaltungsbeginn.

Es gelten unsere **Allgemeinen Geschäftsbedingungen**. Diese und alle erforderlichen Informationen finden Sie unter: [www.difu.de/agb](http://www.difu.de/agb)

## Seminarleitung

→ Dr. Thomas Franke und Wolf-Christian Strauss, Difu, Berlin

## Ihre Ansprechpartnerin für organisatorische Fragen

→ Anja Kleppek, Tel. +49 30 39001-243, [fortbildung@difu.de](mailto:fortbildung@difu.de)

(Anmeldung nur online möglich)

**Schnell und komfortabel – Ihre Onlineanmeldung unter**

<https://difu.de/11877>



## Darum geht's

Erfahrungen mit integrierter Quartiersentwicklung zeigen: Baulich-städtebauliche Strukturen, zu denen unter anderem Begegnungsorte im öffentlichen Raum, Sportplätze oder Nachbarschaftszentren gehören, sind Ausgangspunkt, Fundament, Voraussetzung für Entwicklungen auch im sozialen Bereich. Gleichzeitig wird deutlich, dass diese Strukturen oftmals erst dann von potenziellen Zielgruppen angenommen werden bzw. ihre sozial-integrativen Zwecke erfüllen (können), wenn sie (sozial-)pädagogisch „bespielt“ bzw. begleitet werden. Stadt(teil)entwicklung ist also nur die eine Seite der Medaille, die – so die These – ohne eine Flankierung durch professionelle Sozial- bzw. Gemeinwesenarbeit (GWA) nicht auskommen kann, will sie zur Gestaltung funktionierender Nachbarschaften sowohl in Bestands- als auch in Neubauquartieren beitragen. Im Seminar sollen daher unter anderem folgende Fragen eine Rolle spielen:

- Welche Rolle hat die Gemeinwesenarbeit in der integrierten Stadt(teil)entwicklung?
- Welche Ansätze und Ziele verfolgt Gemeinwesenarbeit in der Quartiersentwicklung?
- Welchen Nutzen/welche Wirkungen kann Gemeinwesenarbeit im Quartier haben?
- Wie kann/sollte die organisatorische Einbettung von Gemeinwesenarbeit auf der Quartiers- und der Verwaltungsebene aussehen?
- Welche Rahmenbedingungen werden benötigt, um integrierte Stadt(teil)entwicklung durch die strukturelle Einbettung von Gemeinwesenarbeit wirkungsvoller zu gestalten?

## Zielgruppen

→ Seminar für Führungs- und Fachpersonal aus den Bereichen Stadtplanung und Stadtentwicklung, Wohnen, Jugend, Soziales sowie für Ratsmitglieder.

## Veranstaltungsort

→ Deutsches Institut für Urbanistik, Zimmerstr. 13-15 (Eingang 14-15), 10969 Berlin

## Veranstalter

→ Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH  
[www.difu.de](http://www.difu.de)

# Montag 24. September 2018

## 10.30 Begrüßung und Seminareinführung

→ Dr. Thomas Franke, Wolf-Christian Strauss, Difu, Berlin

### Einführung

Verfolgt insbesondere die integrierte Quartiersentwicklung auch soziale Ziele – Zusammenleben vor Ort bzw. Nachbarschaften stärken, Integration fördern etc. –, zeigt sich: bauliche (Infra-) Strukturen sind dafür essentiell, sie müssen jedoch sozial „be-spielt“ werden, um ihren Nutzen voll entfalten zu können. Wo also liegen die Schnittstellen von Gemeinwesenarbeit und integrierter Stadt(teil)entwicklung?

## 10.45 Forschungsergebnisse: Gemeinwesenarbeit ist in einer guten Stadtteilentwicklung gefragt

→ Dr. Thomas Franke, Difu, Berlin

## 11.30 Schnittstellen von GWA und Stadt(teil)entwicklung a) aus Sicht der Stadtentwicklung

→ Claudia Schmidt, Bereich Stadtentwicklung und Planung, Stadt Hameln

### b) aus Sicht der Gemeinwesenarbeit

→ Prof. Dr. Oliver Fehren, Alice Salomon Hochschule Berlin, Berlin

## 12.45 Mittagspause

### Kommunale Praxis I: Bestandsquartiere

Welche Erfahrungen machen Kommunen mit solchen Schnittstellen in/für Bestandsquartiere(n)? Welche organisationalen und ressourcenbezogenen Rahmenbedingungen sind aus ihrer Sicht zentral?

## 13.45 Saarbrücken

→ Frank Schmitz, Amt für soziale Angelegenheiten, Landeshauptstadt Saarbrücken

## 14.15 Bonn

→ Michael Isselmann, Stadtplanungsamt, Bundesstadt Bonn

## 14.45 Emden

→ Volker Grendel, Fachbereich Gesundheit und Soziales, Stadt Emden

## 15.15 Kaffeepause

### Erfahrungsaustausch

Welche Rahmenbedingungen müssen erfüllt sein, damit GWA im Rahmen integrierter Stadt(teil)entwicklung erfolgreich arbeiten kann?

## 15.45 Austausch in drei parallelen Arbeitsgruppen

- Schwerpunkt Finanzierung/Ressourcen
- Schwerpunkt organisationale Verankerung in der Verwaltung/Zielsetzungen
- Schwerpunkt QM, GWA, Akteure vor Ort/Vernetzungen

## 17.30 Get-Together

Blitzlichter aus den Arbeitsgruppen und informeller Ausklang im Foyer

# Dienstag 25. September 2018

## 09.00 Treffpunkt im Difu mit Kaffee und Croissants

### Exkursion zu Berliner Praxisbeispielen

## 09.30 Abfahrt im Difu

## 13.00 Rückkehr und Mittagspause

### Kommunale Praxis II: "Präventive" Gemeinwesenarbeit in neuen Stadtteilen

Wie kann verhindert werden, dass in neu geplanten/errichteten Quartieren oder Quartierserweiterungen ohne gewachsene Sozialstrukturen Probleme des Zusammenlebens entstehen und sich womöglich verfestigen? Welchen Beitrag kann hier eine „präventive“ GWA von Anfang an leisten?

## 14.00 Freiburg: Lernen vom Rieselfeld

→ Daniela Mauch, K.I.O.S.K. auf dem Rieselfeld e.V., Stadt Freiburg

## 14.45 Kaffeepause

### Rahmenbedingungen für Gemeinwesenarbeit in der Stadt(teil)entwicklung

Erfolgreiche GWA benötigt Know how und Feedback, Finanzmittel und (geeignetes) Personal – wie können diese Voraussetzungen erfüllt werden?

## 15.15 Förderung durch die Landesebene und Begleitung vor Ort

- Christian Kuthe, Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Wohnen, Hannover
- Markus Kissling, Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V., Hannover

## 16.15 Ausbildung und Curricula

→ Prof. Dr. Michael May, Hochschule RheinMain, Wiesbaden

## 17.00 Abschlussdiskussion: Wo stehen wir?

## 17.20 Ende der Veranstaltung